

Gründung der „Neuen Freien Presse“ wurde er dort zunächst Red. für kommunale Angelegenheiten und befürwortete etwa die Errichtung einer Wr. Hochquellenwasserleitung. Später polit. Red., schrieb er aber auch satir. und andere Feuilletons, u. a. für den „Teplitz-Schönauer Anzeiger“. Polit. entscheidend dt.-liberal, stand W. während des dt.-französ. Kriegs im dt. Lager und verließ deshalb im Herbst 1872 die „Neue Freie Presse“, um zur „Deutschen Zeitung“ zu wechseln. Er fungierte dort ab November 1872 zunächst neben Josef Regnier und →Karl v. Thaler als Mithrsg. und wurde im Frühjahr 1873 Chefred. Nach dem Ausscheiden beider 1873/74 zeichnete W. als alleiniger Hrsg. der Ztg. verantwortl., die er, unterstützt nur von wenigen Geldgebern, unter großen persönl. Opfern bis Mai 1875 weiterführte. Als das Bl. von einigen Industriellen übernommen wurde und eine neue polit. Richtung einschlug, verließ er es. Danach wirkte W. bis 1878 als Mitarb. und Leitartikler beim „Illustrierten Wiener Extrablatt“. Wegen Differenzen über die Linie des Bl. in Bezug auf die Okkupation Bosniens und der Herzegowina beendete er aber auch seine dortige Mitarb. I. d. F. war er vorwiegend als freier Journalist und Schriftsteller tätig. In rascher Abfolge veröff. er bis 1880 vier Monographien: „Die Zeitung. Ihre Organisation und Technik“ (1878), „Das Buch. Technik der Schriftstellerei. Versuch eines Handbuchs für Autoren“ (1879), „Das Toleranz-Buch. Aufsätze und Aussprüche über die Freiheit der Meinungsäußerung ...“ (1879) und „Die Reclame. Ihre Theorie und Praxis ...“ (1880). V. a. im Buch über „Die Zeitung“, einem der ersten Hdbb. zu diesem Thema, finden sich zahlreiche Bezüge auf seine persönl. Erfahrungen als Hrsg. und Chefred. der „Deutschen Zeitung“ und seine Tätigkeit bei der „Neuen Freien Presse“. Mit seinem Bd. über die Entwicklung der Reklame mit detaillierten Ratschlägen für einen effizienten Einsatz des Inserats in Bezug auf Form, Platzierung usw. war er seiner Zeit weit voraus. Als →Theodor Hertzka im Jänner 1880 die „Wiener Allgemeine Zeitung“ gründete, trat W. in deren Red. ein, bei der er nach dem Ausscheiden Hertzkas 1885 noch ein Jahr blieb. In seinem letzten Buch „Krethi und Plethi. Porträts nach dem Leben gezeichnet“ (1884) kehrte der polit. desillusionierte W. wieder zu seinen Wurzeln als Satiriker zurück. Nur wenige Tage vor seinem plötzl. Tod trat er in die Red. des „Neuen Wiener Tagblatts“ ein. Als

Rechtsanwalt des Journalisten- und Schriftsteller-Ver. „Concordia“, dessen Mitgl. er ab 1866 war, nahm er auch an den Vorberatungen über eine weitgehende Liberalisierung des Presserechts teil, die in eine Denkschrift einfließen, in der Novelle zum Preßgesetz 1868 jedoch nur tw. Berücksichtigung fanden.

L.: Die Presse, 19. 3. 1868, 2. 11. 1886 (Abendausg.); Das Vaterland, 31. 5. 1875; Tages-Post (Linz), 30. 1. 1880; Dt. Ztg., Illustriertes Wr. Extrabl. (Abendausg.), WZ (Abendpost), 2., Wr. Allg. Ztg., 2. (Mittagsbl.), 5. 11. 1886; Nagl-Zeidler-Castle; Siern-Ehrlich, S. 56 (B.), 184; Oesterr. Buchdrucker-Ztg. 3, 1875, S. 163f., 7, 1879, S. 369; H. Wuttke, Die dt. Z. und die Entstehung der öff. Meinung, 3. Aufl. 1875, S. 396f.; O. Groth, Die Geschichte der dt. Ztg.wiss., 1948, S. 200, 304; Wegbereiter der Publizistik in Österr., ed. M. Schmolke, 1992, S. 246ff. (m. B.); A. L. Staudacher, Jüd. Konvertiten in Wien 1782–1868, 2. 2002; Pfarre St. Peter, UA, WS1A, alle Wien; Národní archiv, Praha, CZ.

(Th. Venus)

Wehrenfennig (Karl) Hermann d. Ä., fälschl. auch Wehrenpfennig, Architekt. Geb. Goisern (Bad Goisern, OÖ), 28. 5. 1822; gest. Wien, 10. 2. 1881; evang. AB. – Sohn des evang. Pfarrers Johann Theodor W. (geb. Gosau, OÖ, 27. 4. 1794; gest. Goisern, 26. 1. 1856) und der Maria Theresia W., geb. Overbeck, Vater von Hermann W. d. J. (s. u.); verheiratet in 1. Ehe ab 1849 mit Maria Anna Edle v. Gapp (1819–1854), in 2. Ehe mit Wilhelmine W. – W. entstammte einer ursprüngl. aus Süddtld. kommenden evang. Pfarrersfamilie. Er stud. 1837–42 am Wr. polytechn. Inst. und 1842–43 an der ABK unter →Peter Nobile. 1843 wurde er als Praktikant in der k. k. Baudion. angestellt. In den frühen 1850er-Jahren wirkte er als Ing. Ass. in der Bauabt. des Handelsmin. und führte die Pläne von →Paul Eduard Sprenger für den Umbau des Stifts Garsten in eine Strafanstalt aus. 1856–58 verantwortete er als Ing. 2. Kl. den Umbau des ehemaligen Klosters im böhm. Karthaus Walditz in ein Gefängnis, 1859 entwarf er Pläne für die österr. Schule in Konstantinopel. 1868 Obering., 1872 Baurat und 1880 Oberbaurat, war er bis 1872 im Min. des Innern, dann bei der nö. Statthaltereie angestellt. Neben seiner amtl. Tätigkeit, die u. a. ab 1873 anstelle des nach einer undurchschaubaren Affäre abgezogenen Franz Wilt die Bauinspektion von →Theophil Frh. v. Hansens ABK, die Mitwirkung an den Vorplanungen zum Wr. Justizpalast und die Mitgl.schaft in der Wr. Stadterweiterungs-Comm. umfasste, profilierte sich W. im Wohn- und Villenbau sowie als Spezialist für protestant. Sakral-